

QUO VADIS, FRAU SCHMIDT?

In Hessen und Niedersachsen sind die Landtagswahlen entschieden, die Bürger haben sich mit Protest an der Urne gegen die Politik der Regierung in Berlin gewendet, es gab fast erdrutschartige Veränderungen in den Wahlkreisen.

Die verfehlte Arbeitsmarktpolitik, das ausbleibende Wirtschaftswachstum und vor allem auch die konzeptionslosen Planspiele im Gesundheits- und Sozialbereich waren maßgebend in der Wahlentscheidung. Da kann der Kanzler auch nicht nach der Wahl behaupten, es läge nur an der falschen Darstellung des Regierungskonzeptes. Im Gesundheitswesen wurden fast täglich „neue bunte Kühe durchs Dorf“ getrieben. Mal Bonusregelungen für bekehrte Nichtraucher, mal Kopfpauschalen, mal Risikoversicherungen für Freizeitunfälle oder jetzt die Einführung von Polikliniken nach DDR-Muster. Der „Oberexpertokrat“ im Gesundheitsministerium, Prof. Lauterbach, hatte nämlich ausgerechnet, dass dadurch 2 Mrd. Euro gespart werden könnten. Die jetzt noch frei praktizierenden Fachärzte könnten auf ein „paar Tausend“ reduziert werden und dann kostengünstiger in den Polikliniken arbeiten. Die anderen Fachärzte blieben, wie auch die Mitarbeiter(innen), auf der Strecke, solche „Kollateralschäden“ müssten halt einkalkuliert werden!

Dass in England oder in den Niederlanden in dem schon real existierenden System Patienten bis zu 1 Jahr auf einen Facharzttermin warten, scheint im Bundesgesundheitsministerium noch nicht bekannt zu sein, auch nicht, dass derzeit bei einem Kostenanteil von ca. 15 % der Gesamtausgaben im GKV-Bereich ca. 90% der ambulanten Versorgung finanziert wird. So „ausreichend und zweckmäßig“ wird keine noch so „durchökonomisierte“ Poliklinik à la Lauterbach wirtschaften können. Über 80% der Bevölkerung will weder auf seinen persönlichen Fach- oder Hausarzt verzichten! Das Wählervotum hat auch hier ein Signal gesetzt.

Wo soll es also hingehen, Frau Schmidt, zurück in eine alte planwirtschaftliche Staatsmedizin oder vorwärts in ein Gesundheitswesen des 3. Jahrtausends ... ??

Dr. Hans-Martin Hübner

INHALT

HEFT 2 • Februar 2003

6 NACHRICHTEN – Praxis-Hilfen und Kultur

POLITIK

12 Hoffen auf den Bundeskanzler.

Bei Sparmaßnahmen der Bundesregierung haben die Freiberufler unter den Medizinern besonders schlechte Karten

WIRTSCHAFT

14 „Kinder haften für ihre Eltern“

Interview

15 Sind Sie optimal versichert?

Versicherungs-Check


ABRECHNUNGS-TIPPS

16 EBM.

Labor: Ausnahme-Kennziffern beachten!

17 Privatliquidation.

Mittelwert: Die PKV rechnet falsch



18 Gesundheitsministerin Ulla Schmidt muss abgelöst werden - Krankenkassen betreiben systematischen Rufmord an Ärzten
• Patienten-Information • Ärzte-TÜV – Schluss mit solchen Nonsens-Forderungen • Praxisabgabe / Praxisübergabe

27 Praxisbörse

MEDIZIN-JOURNAL

30 Medizin-Blickpunkt: Aktuelle Themen

34 SCHWERPUNKTTHEMA 1: Osteoporose.

42 SCHWERPUNKTTHEMA 2: Migräne.

47 Schönheit von innen.

Nahrungsergänzung zur Kräftigung der Hautstruktur

48 Magnet heilt Harninkontinenz.

Damit es nicht mehr tröpfelt

51 Inhalieren ohne Treibhauseffekt.

Asthma-Therapie muss kein Klimakiller sein



Es ist Karikaturenzeit. Im Zeitalter der Globalisierung, des Aufeinanderprallens der Kulturen und Religionen sowie des ständigen Wandels gesellschaftlicher und persönlicher Verhältnisse wird die Standortbestimmung zur zentralen Frage. Über 30 renommierte Künstler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stellen sich zur KARICARTOON – der Biennale der satirischen Zeichnung – mit rund 250 Arbeiten diesem Thema und werden dabei von schwedischen Zeichnern unterstützt. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, bis 18. Mai 2003. Mehr Kunst auf Seite 8.